

Dilemma-Diskussion, Klassenrat und Just Community

Wie können die Anregungen
aus Modul B des Multiplikatorenprogramms
für die Hamburger Programmschulen genutzt werden?

von

Wolfgang Steiner

Projektleiter in Hamburg

Ende Juni / Anfang Juli 2004

Vorüberlegung

Die für die praktische Umsetzung in Schulen des BLK-Demokratieprogramms wichtigen Anregungen im ersten Teil des Moduls B lassen sich auf drei Stichworte konzentrieren:

- Dilemma-Diskussionen als lernbare, altersgemäß entwickelbare Form der kognitiven Verarbeitung von Interessens- und Wertekonflikten:

⇒ *Einübung in Dialogfähigkeit ("respektvoller Dialog" als Grundform demokratischer Kommunikation) nicht nur, aber vor allem auf der Ebene des (Fach-)Unterrichts*

- Klassenstunde oder Klassenrat als soziale Form des Umgangs mit Fragen des Zusammenlebens in einer Gruppe:

⇒ *Einübung in die faire Regelung gemeinsamer Angelegenheiten auf Klassenebene*

- Just Community als normatives Leitbild für demokratisches Zusammenleben, das in der einzelnen Schule als "gerechte und fürsorgliche Gemeinschaft" spürbar wird:

⇒ *Einübung in die faire Regelung gemeinsamer Angelegenheiten auf der Ebene der ganzen Schule*

Aus der Sicht des Projektleiters und Netzwerkkoordinators liegt es nahe, die Übertragbarkeit dieser Anregungen auf die augenblickliche Situation des Hamburger Schulsets zu prüfen. Das soll im Folgenden in Form einer ersten Sammlung strategischer Ideen geschehen.*

Es handelt sich um folgende sechs Kernschulen des BLK-Programms:

- Theodor-Haubach-Ganztagsschule (THS) Grund-, Haupt- und Realschule
- Ganztagsschule Osterbrook (GTO) Grund-, Haupt- und Realschule
- Gesamtschule Süderelbe (GSü) Klassenstufen 5 – 10
- Erich-Kästner-Gesamtschule (EKG) Klassenstufen 1 – 13
- Gymnasium Rahlstedt (Ra) Klassenstufen 5 – 12
- Gymnasium Corveystraße (Cor) Klassenstufen 5 - 12

* Angesichts der knapp bemessenen Zeitspanne zwischen dem ersten und dem zweiten Teil des Moduls B war es nicht möglich, die von mir ursprünglich beabsichtigten ausführlichen Interviews mit den Demokratiegruppen der sechs Schulen zu führen.

Empirische Basis der folgenden Ausführungen sind die seit wenigen Tagen vorliegenden Jahresberichte der schulischen Demokratiegruppen für das Schuljahr 2003/04 sowie die entsprechenden Jahresberichte der beiden Beratungs- und Fortbildungsteams für Eltern und Schüler. Sie spiegeln die auf die beiden zentralen Programmziele "Förderung demokratischer Schulkultur" und "Entwicklung demokratischer Handlungskompetenz" bezogenen Aktivitäten und Ergebnisse des letzten Schuljahres sehr genau wider; das gilt gleichermaßen für Erfolge wie für Schwierigkeiten. Dazu kommen Telefonate mit den Schulleitungen und den SprecherInnen der Demokratiegruppen, Besuche in den Kernschulen und die Eindrücke aus zwei Treffen des Hamburger Demokratieteam, in dem die dreizehn Hamburger Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Multiplikatorenprogramm mit dem Ziel zusammenarbeiten, in den nächsten Jahren allmählich ein Netzwerk Hamburger Demokratieschulen aufzubauen.

Auf dieser Grundlage will ich zunächst einen Überblick über die Ausgangssituation geben und dann in einigen Thesen eine denkbare Strategie für die nächsten beiden Jahre skizzieren.

Ausgangssituation im Sommer 2004

Schülerinnen und Schüler:

- Klassensprechertraining bei Osterbrook und Süderelbe
- Schülerparlament in der Grundschule EKG
- Klassenrat bei THS flächendeckend, bei Süderelbe 5/8, bei Gy Corvey 5/6 und 7-10 im Aufbau
- Jährliches Schülerratsseminar bei Gy Corvey
- 3 ausgebildete SchülermoderatorInnen (Oberstufe) bei Gy Rahlstedt
- Erstes Experiment Deliberation in EKG, Ansätze in Gy Rahlstedt
- Schülergeleitete Kurse bei THS (eigener Wahlpflichtkurs zur Qualifizierung der SchülerInnen, die leiten und verantworten)
- Patenschaften Sek. I für Grundschulklassen in Osterbrook
- Wahlpflichtkurse Schülermitverantwortung und Sozialpraktikum in GTO
- Streitschlichterkonzept, Gewaltprävention (ausgereift: Gesamtschule Fischbek = Kooperationsschule; in Entwicklung: GSü, GTO, EKG)
- Handlungsplan des Schülerberatungs- und fortbildungsteams für 04/05

Eltern:

- Cafeteria-Eltern in Süderelbe (ca. 40 freiwillige, engagierte Eltern), ansprechbarer, interessierter Elternrat
- Interessierte Elterngruppe (15 – 20) in Gy Rahlstedt, darunter ein Vater (Polizist, Elternvertreter Kl. 8), der an einem Rechtskundebuch für Kinder arbeitet, das demnächst erscheinen soll
- Aktive Elternratsgruppe in EKG, die eigene Fortbildungen für Eltern organisiert und Beteiligungsprojekte (z.B. Schulverschönerung) aktiv mitträgt
- Handlungsplan des Elternberatungs- und fortbildungsteams für 04/05

Lehrerinnen und Lehrer:

- 2 Pädagogische Ganztagskonferenzen, 2 Jahresbilanzkonferenzen und Teilnahme am Selbstwirksamkeitsprojekt bei THS
- 2 Pädagogische Ganztagskonferenzen der GTO
- EKG: Teilnahme am/Auseinandersetzung mit dem Selbstwirksamkeitsprojekt, Teilnahme des Kollegiums (Zustimmung ca. 80%) am Regionalprojekt (didaktisches Training) mit dem Schwerpunkt Kooperatives Lernen (konzeptionelle Verbindung mit BLK-Demokratie wird durch SL und Demokratiegruppe angestrebt)

- GSü: Teilnahme des Kollegiums (78% Zustimmung) am Regionalprojekt mit dem Schwerpunkt Soziales Lernen (konzeptionelle Verbindung mit BLK-Demokratie wird durch SL und Demokratiegruppe angestrebt)
- Gy Rahlstedt: Laufender Versuch von Demokratiegruppe und Schulleitung, vorhandene Einzelprojekte unter dem Dach des Demokratieprojektes zu integrieren, erste Erprobungen des Instruments Dilemma-Diskussion durch einzelne Kolleginnen
- Gy Corveystraße: Laufender Versuch von Demokratiegruppe und Schulleitung, den Klassenrat flächendeckend in die Sek. I einzuführen und die Wahrnehmung dieser Initiative, des jährlich stattfindenden Schülerratsseminars sowie vorhandener Unterrichtsprojekte als inneren Zusammenhang unter dem Dach Demokratieschule zusammenzuführen
- Regionales Fortbildungs- und Beratungsangebot (Li, ikm, AWO, Demokratieteam, andere)

Die ganze Schulgemeinschaft betreffend:

- Alle Programmschulen: Die kontinuierliche Weiterentwicklung der seit dem Sommer 2000 existierenden Schulprogramme ist unter dem Druck aktueller Ereignisse (Mehrarbeit und Arbeitsverdichtung durch das mit Sparmaßnahmen gekoppelte neue Arbeitszeitmodell, Verkürzung der Schulzeit auf zwölf Jahre, Einführung des Zentralabiturs, Implementierung neuer Bildungspläne, Vergrößerung der Kurse und Klassen, Schulschließungen, ...) in den Hintergrund getreten. Sie muss als Orientierung und Kontinuität sicherndes Element einer beteiligenden, also demokratischen Schulentwicklung "von unten" dringend gestärkt und wieder mit Leben erfüllt werden.
- THS: Bewältigung des sanierungsbedingten Umzugs der gesamten Sek.I für ca. 2 Jahre. Gestaltung des Umzugs als Beteiligungsprojekt für Schüler, Lehrer, Eltern und Kooperationspartner (aktuelle Herausforderung mit Beginn des Schuljahres 04/05)
- EKG: Schulverschönerungsprojekt des Standortes Hermelinweg als zweijähriges Beteiligungsprojekt für Schüler der Stufen 7 – 13, für Lehrer, Eltern und Kooperationspartner (in Vorbereitung, eine gemischte Gruppe Verantwortlicher existiert schon).

Fazit:

1. Dilemma -Diskussionen

Ein systematischer Einsatz des Entwicklungsinstruments Dilemma-Diskussion ist im Hamburger Schulset bisher nur vereinzelt feststellbar. Das liegt sicher vor allem daran, dass diese Methode noch nicht hinreichend bekannt ist, um in der alltäglichen Unterrichtspraxis eine größere Rolle zu spielen. Ein entsprechendes Fortbildungsangebot könnte hier – kombiniert mit Erfahrungsberichten aus ersten Versuchen (z.B. Gy Rahlstedt) – Abhilfe schaffen.

2. Klassenrat

Der Klassenrat als Form der Schülerbeteiligung spielt bei drei Schulen (THS, GSü, GyCor) eine herausragende Rolle, der Grundschulbereich der GTO hat ihn eingeführt und strebt eine Erweiterung in die Sek.I an. Die EKG hat begonnen, über Formen des Schülerfeedback nachzudenken und will im Rahmen des Regionalprojektschwerpunkts "Kooperatives Lernen" ein schuleigenes Konzept entwickeln.

3. Just Community

Ein bewusstes Entwicklungskonzept zur Just Community gibt es noch nirgends, wohl aber vielfältige Ansätze in den Schulprogrammen und in der laufenden pädagogischen und unterrichtlichen Praxis der Kern- und auch einiger Kooperations- und Kontaktschulen, die in Richtung einer Gerechten Schulgemeinschaft ausbaufähig sind.

Sammlung strategischer Ideen

I Demokratische Einzelaktivitäten unter einem Leitbild zusammenführen

Das Hamburger Konzept legt den Akzent auf die Module 3 (Schule als Demokratie) und 4 (Schule in der Demokratie) des BLK-Modellprogramms. Es orientiert sich an dem Leitbild Schule als Polis, das Hartmut von Hentig zu Beginn der neunziger Jahre für eine zeitgemäße Schule vorgeschlagen hat und definiert Modul 3 als "Schul-Innenpolitik" und Modul 4 als "Schul-Außenpolitik" der Schulpolis. Erklärtes Ziel für beide Module ist es, „ ... bisher vereinzelte Ansätze zu einem von der Schulgemeinschaft* getragenen Konzept zusammenzuführen.“

* LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern, Sekretärin, Hausmeister, Kooperationspartner

II Verwandte Leitbilder bewusst machen

Der Ansatz von Schuldemokratie im Sinne einer Just Community (Kohlberg, Oser, Althof u.a.) hat mit dem Leitbild Schule als Polis vieles gemeinsam. Das Gleiche gilt für das Konzept einer am Ideal einer demokratischen Gesellschaft ausgerichteten Schule als "embryonic society" (John Dewey) und ebenso für die pragmatische Vorstellung einer "Bürger-Schule", wie sie z.B. Enja Riegel vertritt.

Das Gemeinsame dieser Ansätze liegt sowohl in ihrem Ziel, nämlich citoyens, also partizipationsfähige und politikbereite Bürgerinnen und Bürger hervorzubringen, als auch in den demokratiepädagogischen Verfahren und Umgangsformen: Beteiligen, ernstnehmen, Verantwortung ermöglichen, etwas zutrauen, zu selbstständigem und experimentellem Handeln ermutigen, öffentliches Sprechen einüben, Empathie und Rücksichtnahme entwickeln, eigene Interessen vertreten und Kompromisse aushandeln und aushalten lernen.

III Kontakte knüpfen und reisen

Neben Literatur und Filmen gibt es die Möglichkeit der Exkursion zu Schulen, die seit Jahren nach solchen Leitbildern arbeiten, z.B.:

- Laborschule und Oberstufenkolleg in Bielefeld (Schule als Polis)
- Helene-Lange-Schule in Wiesbaden (Bürger-Schule)
- Schulen in der Schweiz und NRW (Just Community)*

* Wolfgang Althof und Toni Stadelmann können sicher weitere lohnende Exkursionsziele in Deutschland und Europa nennen. Dabei sind für Hamburg vor allem Sekundarschulen interessant, die Erfahrungen mit der Gestaltung von Just Community in größeren und komplexeren Systemen mit SchülerInnen der Sek. I und II gesammelt haben.

IV Schulgesetz und Gremienarbeit nutzen

Die Rahmenbedingungen, die die aktuelle Fassung des Hamburger Schulgesetzes für die demokratische Gestaltung des Schullebens bietet, sind genau zu prüfen, insbesondere die Möglichkeit der Schulkonferenz, nach entsprechenden Initiativen von Lehrerkonferenz, Elternrat, Schülerrat und/oder Schulleitung Schul- oder Stufenversammlungen im Sinne von Just Community zu beschließen. Der gesetzliche Handlungsspielraum ist hier in der Praxis keineswegs ausgeschöpft.

Der Erfolg hängt ab von der Überzeugungskraft der Akteure (z.B. der schulinternen Demokratiegruppe), vom Unterstützungswillen der Schulleitung, von der sorgfältigen Vorbereitung der vorgeschlagenen Themen, von der Qualität der Arbeit in den Mitbestimmungsgremien und einer entsprechenden Schulung/Fortbildung der gewählten VertreterInnen.

V Das Kollegium und die gewählten Schüler- und Elternvertreter fortbilden

Das regionale Unterstützungskonzept bietet bereits im Schuljahr 2004/05 Möglichkeiten, die es erlauben, die vorhandenen Ansätze zu stärken und behutsam in Richtung Just Community weiterzuentwickeln

Das bedeutet im Einzelnen:

- Das Hamburger Demokratieteam macht den Lehrerinnen und Lehrern der Kernschulen und (potentiellen) Netzwerkschulen ein direkt aus dem Multiplikatorenprogramm hervorgehendes Fortbildungsangebot, unter anderem zu den Themen Dilemma-Diskussion (neu), Klassenrat (gibt es schon) und Just Community (neu). Die genaue Form dieses Angebots wird auf der nächsten Sitzung des Demokratieteams am 7. September diskutiert und beschlossen.
- Das Schülerberatungsteam bietet im September 04 den neugewählten KlassensprecherInnen der sechs Kernschulen ein Einführungsseminar und im Dezember 04 den neuen Schulsprecherteams ein Fortbildungsseminar an. Eine besondere Veranstaltung für die von den SchülerInnen gewählten VerbindungslehrerInnen ("Vertrauenslehrer") ist ebenfalls geplant.
- Das Elternberatungsteam bietet dem neugewählten Elternrat und den ElternvertreterInnen der Kernschulen verschiedene Bausteine zur Verbesserung der innerschulischen Kommunikation und der Gremienarbeit an. Auf dieses Angebot und das BLK-Programm soll auf den Elternversammlungen der Kernschulen (August/September 04), auf denen die neuen VertreterInnen gewählt werden, mit einem besonderen Informationsblatt hingewiesen werden. Mit besonders engagierten Eltern wird z.Zt. an jeder Kernschule über eigene Beiträge der Eltern zur Förderung demokratischer Schulkultur nachgedacht.

VI Eine Fachtagung planen und 2005 durchführen

Eine Ausgabe von Hamburg macht Schule mit dem Schwerpunkt Demokratie lernen und leben ist für Dezember 04 in Arbeit.

Darin werden auch Beiträge zu Modul 3 des BLK-Programms vorgestellt

(Klassensprecherschulung (GSü), Wahlpflichtkurs Demokratie lernen (GS Fischbek), selbstgeleitete Schülerkurse (THS), Schülerparlament (EKG), Klassenrat Kl. 7-10 (Cor), ...).

Auf Grundlage dieser Veröffentlichung und der Weiterentwicklung der Schulen mithilfe des regionalen Unterstützungsangebots ist frühestens im Sommer, eher im Herbst 2005 eine Set-Veranstaltung oder sogar eine Fachtagung zu Modul 3 des BLK-Programms denkbar.

Hierbei könnten Dilemma-Diskussion, Klassenrat und Just Community eine zentrale Rolle spielen. Zu einer solchen Tagung sollten dann auch im Rahmen des finanziell Möglichen die besten Fachleute nach Hamburg eingeladen werden.

Da das Hamburger Demokratieteam eine solche Tagung wesentlich tragen würde, muss auch diese strategische Idee auf der nächsten Sitzung am 7. September 04 diskutiert werden.

VII Pädagogische Konferenztage für die ganze Schulgemeinschaft planen und 2005/06 durchführen

Für die langfristige Planung pädagogischer Konferenztage 2005 oder 2006 sollte den Kernschulen und (potentiellen) Netzwerkschulen vorgeschlagen werden, eine pädagogische Jahreskonferenz zum Themenkreis "Schuldemokratie – Demokratieschule" durchzuführen, an der die ganze Schulgemeinschaft beteiligt ist.

Das Grundmodell, mit dem es bereits erste Erfahrungen gibt (z.B. St. Ansgar-Gymnasium im Mai 04), ist eine eintägige Konferenz an einem geeigneten Tagungsort nach folgendem Muster:

- Gemeinsames, von allen als relevant empfundenes Thema
- Teilnehmerkreis: Kollegium (Pflicht), Elterngruppe (freiwillig), Schülergruppe (freiwillig)
 1. Eröffnungsplenum (evtl. mit Input/Expertenvortrag)
 2. Moderierte Gruppenarbeit I (Lehrer, Eltern, Schüler arbeiten leitfadengestützt und parallel am Thema)
 3. Mittagspause
 4. Moderierte Gruppenarbeit II (Fortsetzung, Gewichtung der Ergebnisse, Vorbereitung einer Präsentation)
 5. Präsentation und Abschlussdiskussion im Plenum

Anregungen und Materialien aus Modul B wären für die Vorbereitung, Beratung und Moderation dieses Konferenztyps geeignet.

VIII Schulprogramme weiterentwickeln

Die seit dem Sommer 2000 vorliegenden, von der Schulaufsicht genehmigten Schulprogramme waren ein wichtiges Kriterium für die Auswahl der sechs Kernschulen im Februar 2003.

Sie enthalten in den Gremien und in der Schulkonferenz abgestimmte, für verbindlich erklärte Entwicklungsziele und Wertvorstellungen, die zu einer Schulentwicklung in Richtung Demokratieschule und Just Community passen.

Gemeinsam mit der Teilnahme am BLK-Demokratie-Programm repräsentiert das Schulprogramm den roten Faden oder die ruhigere Tiefenströmung einer demokratischen Weiterentwicklung der einzelnen Schule, an denen sich die Schulgemeinschaft gerade in stürmischen Zeiten mit unübersichtlichen Außenanforderungen (vgl. S. 5 unten) orientieren kann.

Die Demokratiegruppen und Schulleitungen sollten dafür sorgen, dass die vorliegenden Schulprogramme aktualisiert werden.

Ein zentraler, neu einzuarbeitender Aspekt sollte die Teilnahme am BLK-Programm mit den beiden Zielen "Förderung demokratischer Schulkultur" und "Entwicklung demokratischer Handlungskompetenz" sein.

Die Aktualisierung des Schulprogramms könnte von einer gemischten Redaktionsgruppe übernommen werden, in der VertreterInnen des Kollegiums, der Schüler, der Eltern und der Schulleitung mitarbeiten. Sie sollte von der neugewählten Schulkonferenz im Herbst 2004 beauftragt und eingesetzt werden.

Die Arbeit dieser Redaktionsgruppe sollte in Verbindung gesehen werden mit der Vorbereitung eines Konferenztyps, wie er in These VII vorgestellt wurde. Der Entwurf des aktualisierten Schulprogramms könnte das zentrale Thema einer solchen Schulgemeinschaftskonferenz sein.

Und nun?

Der erste praktische Schritt zur Verwirklichung dieser Vorschläge und Ideen wird darin bestehen, dass sie den schulischen Demokratiegruppen der sechs Kernschulen, dem Hamburger Demokratieteam, dem Eltern- und dem Schülerberatungsteam mitgeteilt werden und auf deren ersten Sitzungen im neuen Schuljahr 2004/05 diskutiert werden können.